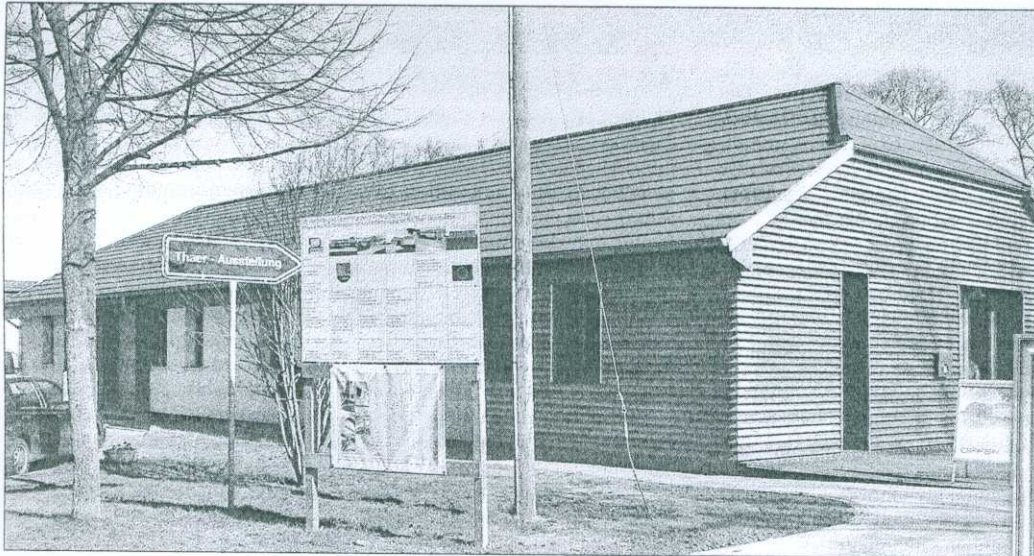


DORF UND Familie



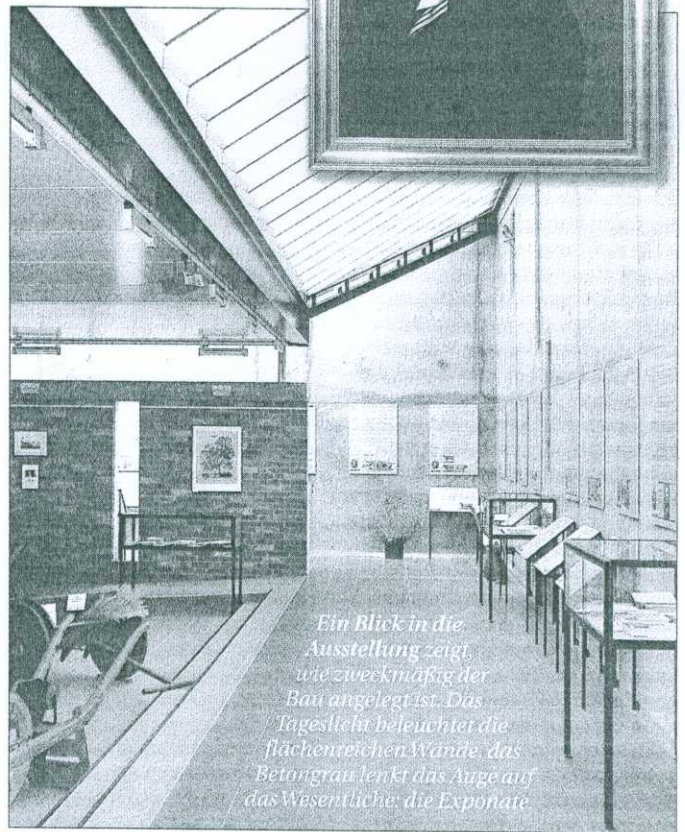
Die Ausstellung über Leben und Wirken von **Albrecht Daniel Thaer** im brandenburgischen Möglin hat eine neue Heimstatt: einen futuristischen Bau, der das Dorfbild bereichert.



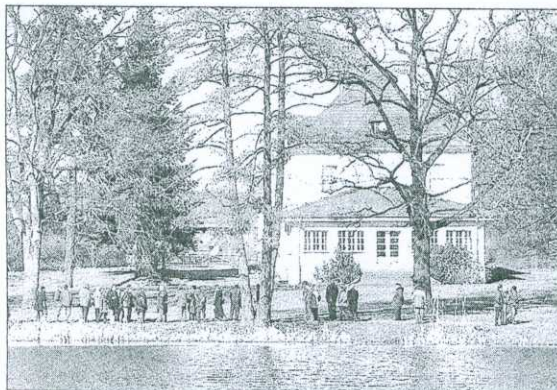
Neues Domizil für den Reformier

Von der Straße aus sieht man dem einstigen Dorfkonzern sein erstaunliches Innenleben nicht an. Wer vorbeifährt, denkt vielleicht: „Oh, sehr geschmackvoll saniert.“ Wer hält und sich die Rückseite ansieht, wird erstaunt sein. Die graue Fassade mit den hohen, schmalen Fenstern, die an Schießscharten erinnern, macht einen äußerst wehrhaften Eindruck. So etwas hat man schon bei Museums- oder Theaterbauten in Großstädten gesehen, aber in einem Dorf mit etwas mehr als 150 Einwohnern fragt man sich: Was verbirgt sich dahinter? Wer der Frage nach und in den Bau hinein-

geht, wird, nachdem er das Foyer durchquert hat, den Blick unwillkürlich nach oben richten: Tageslicht fällt durch ein transparentes Dach. Es verbindet den Ausstellungsbereich für die dreidimensionalen Exponate mit der Beton-Außenhaut, die vom Feld aus so wehrhaft erscheint. Von innen wirkt sie dagegen eher zweckmäßig. Sie schafft den nötigen Platz für die Ausstellungstafeln, die schmalen Fenster gestatten reizvolle Hochformat-Ausblicke auf die flache Landschaft. Mehr als 100 Gäste kamen am vorletzten Märzdonnerstag nach Möglin, um das neue Gebäude ganz persönlich in Augenschein zu nehmen. →



Ein Blick in die Ausstellung zeigt, wie zweckmäßig der Bau angelegt ist. Das Tageslicht beleuchtet die flächenreichen Wände, das Betongrau lenkt das Auge auf das Wesentliche: die Exponate.



Der historische Thaer-Hof, mit Fördergeldern saniert, nun in Privatbesitz und nur von außen zu besichtigen.



Architekt Alexander Scholz bei der Übergabe des Baus an Fördergesellschaftsvorsitzenden Matthias von Oppen und Bürgermeister Wolf-Dieter Hickstein (v. r.)

→ Ausgedacht hat sich den interessanten Bau Architekt Alexander Scholz aus dem Nachbarörtchen Vevais, umgesetzt wurde er von Firmen, von denen keine weiter als 30 km von Möglin entfernt ist, und Auftraggeber sind die Fördergesellschaft Albrecht Daniel Thaer e. V. und die Gemeinde. Letztere hat im ursprünglichen, der Straße zugewandten Teil des Gebäudes ihr nunmehr saniertes Dorfgemeinschaftshaus; die Fördergesellschaft bekam mit dem Anbau endlich wieder ein Domizil für ihre Thaer-Ausstellung. Und zwar nicht – was auch denkbar gewesen wäre – an der Humboldt-Uni in Berlin, an der Albrecht Daniel Thaer (1752–1828) wirkte, sondern in dem Dorf, in dem der Arzt und Agrarexperte vor 200 Jahren seine Idee von einer rationellen Landwirtschaft vermittelte und in die Praxis umsetzte. Thaer folgte 52-jährig der Einladung des preussischen Königs, gab seinen Arztberuf auf, zog mit seiner Familie von Celle nach Möglin und widmete sich dort von nun an mit ganzer Kraft der Landwirtschaft.

Der geschichtsträchtige Gutshof befindet sich keine zweihundert Meter vom neuen Bau entfernt, zum Leidwesen des gemeinnützigen Vereins jedoch in privater Hand. Nach 1992 hatte sich die Fördergesellschaft für seine Sanierung eingesetzt. Mit knapp 770 000 DM von Bund und Land wurden Gutshaus und Teile des Inspektorenhauses flottgemacht und eine Ausstellung eingerichtet. 1996 verkaufte die BVVG das ehemals volkseigene Ensemble an die ein Jahr zuvor gegründete Thaerhof Möglin Agrar GmbH. Diese kündigte mit Ablauf der zwölfjährigen Fördermittelbindung dem Verein die Ausstellungsräume. Dass die Verbitterung darüber trotz der Freude über den Einzug in das neue Haus immer noch groß ist, schwang in mancher Rede, so der von Prof. Dr. Martin Frielinghaus, dem Geschäftsführer der Förder-

gesellschaft, deutlich mit. Der beschränkte Zugang zum historischen Thaer-Hof sei ein unhaltbarer Zustand, mahnte Prof. Dr. Matthias von Oppen, Vorsitzender der Fördergesellschaft, bei der Eröffnung an und forderte, politische Mittel einzusetzen, wenn es mit juristischen nicht gehe. Immerhin handele es sich um einen Ort, der zum nationalen Kulturgut gehöre.

Die neue Erinnerungsstätte an Albrecht Daniel Thaer, einschließlich Sanierung des Ge-

meindehauses, kostete 445 000 €. 33 % bezahlte die Gemeinde, 296 000 € flossen aus Mitteln des Landes. Was der Fördergesellschaft nun Kopfzerbrechen bereitet, ist die langfristige Sicherung des Ausstellungsbetriebs. Als einzig nachhaltige Möglichkeit sieht von Oppen die Gründung einer Stiftung, die gerade auf den Weg gebracht wird.

Ausstellungsleiterin Hermine Sell, die sich

seit vielen Jahren mit großem Enthusiasmus, aber weitestgehend ehrenamtlich für das Thaer-Erbe in Möglin einsetzt, führte die ersten Gäste durch die neuen Räume: Bauleute, Landwirte aus der Gegend, geschichts- und architekturinteressierte Gäste aus dem Umland und viel lokale und regionale Politprominenz. Ranghöchste: die grüne Bundestagsabgeordnete Cornelia Behm. Sie verbindet mit der Lehre Thaers besonders der Gedanke der Nachhaltigkeit. Sie könne sich vorstellen, Möglin als geschichtsträchtigen Ort zu einem Zentrum zu entwickeln, an dem Engagement und Wissen für eine nachhaltige Modernisierung der Landwirtschaft zusammengebracht werden.

Öffnungszeiten: April bis September donnerstags bis sonntags 11 bis 17 Uhr oder nach Vereinbarung, (03 34 56) 3 51 64, Hauptstraße 10, 15345 Reichenow-Möglin



Innenansichten: Einen Abguss vom Fries des Thaer-Denkmal im Lichthof der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät der Humboldt-Uni überreichte deren Dekan Prof. Dr. Otto Kaufmann. Unten: Ausstellungsleiterin Hermine Sell am Nachbau von Thaers Lehrstuhl.

